



*Im Wurmkot liegen die Pflanzennährstoffe in erhöhter Konzentration vor und ersetzen somit zusätzlichen Mineraldünger.*

Foto: Hans, pixabay

## **Regenwürmer bauen Wohnröhren von bis zu zwei Metern Tiefe**

Wenn es so regnet, wie die letzten Tage, kommen sie aus dem Boden gekrochen. Die Regenwürmer, welche sich sonst vor Licht geschützt im Boden zurückziehen, leben dort zusammen mit einer riesigen Anzahl und Vielfalt an weiteren Lebewesen. In einer Handvoll Erde tummeln sich zahlenmäßig mehr Bodenorganismen, als es Menschen auf der Erde gibt. Von ihnen hängt unser Leben ab, denn sie wandeln organische «Abfälle» in Humus um und machen somit den Boden fruchtbar.

Fast überall auf der Welt gibt es Regenwürmer. Sie besitzen weder Lungen noch Kiemen, sondern atmen durch die Körperoberfläche. In feinen Gefässen strömt das Blut unter der stets feuchten Haut durch und tauscht hier die Atemgase aus. Regenwürmer ertrinken daher auch nicht, wenn Regen ihre Gänge füllt, solange im Wasser genügend Sauerstoff gelöst ist. Im 17. Jahrhundert nannte man den Regenwurm im Volksmund noch «regen Wurm». Im Laufe der Zeit entstand daraus der Name Regenwurm. Der «Tauwurm» ist die bei uns bekannteste Regenwurmart. Diese Art legt im Boden fast senkrechte Wohnröhren an, die bis in eine Tiefe von zwei Metern reichen können und oft jahrelang bestehen bleiben. Unzähligen anderen Bodenbewohnern, die selber nicht graben, dient dieses weitläufige Röhrensystem als Lebensraum. Diese Regenwurmart ist im vorderen Körperbereich zur Tarnung und zum Schutz vor UV-Strahlung dunkel gefärbt. Nachts sammelt sie organisches Material an der Bodenoberfläche ein und zieht dieses in den obersten Bereich der Wohnröhre ein. Dort wird das Material zusammen mit anderen Bodenlebewesen zersetzt und die Nährstoffe für Pflanzen verfügbar gemacht. Regenwürmer leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Ökosysteme und gelten deshalb als «Ingenieure des Bodens». Bieten Sie den fleissigen Helfern im Garten Nahrung in Form von Kompost und Pflanzenresten z.B. von ausgerissenen Unkräutern. So erhalten Sie fruchtbaren Wurmkot. Alle Pflanzennährstoffe liegen darin in erhöhter Konzentration vor und Sie brauchen keinen zusätzlichen Minerale Dünger mehr.